

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt

erscheint wöchentlich 2mal

Mittwoch und Samstag und kostet

vierteljährlich 30 fr. ohne Post-

zuschlag

Einschickungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 fr.

Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittag eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 75.

Samstag den 21. September 1872.

West, 17. Sept. Sitzung des Unterhauses. Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation wegen des serbischen Congresses dahin, daß das Vorgehen der Regierung hierbei vollständig geseglich sei. Der Finanzminister entwickelte unter dem Beifall des Hauses ein finanzielles Exposé, wonach das auf 3 Millionen sich beziffernde Deficit im Ordinarium und das 28 Millionen betragende Deficit im Extra-Ordinarium durch Anlehen gedeckt werden und die Einnahmen sich gegen das laufende Jahr um 13 Millionen erhöhen.

Frankreich. Aus Paris wird berichtet, daß im Prozesse Bazaine die Aussagen, welche ein Theil der Generale und Ober-Offiziere der früheren Regier-Armee gegen denselben gemacht haben, ihn so schwer belasten, daß Thiers es ausgegeben hat, den Marschall zu protegiren. Bazaine hält sich verloren und hat in Folge dessen Enthüllungen gemacht, die sowohl den Ex-Kaiser, seine Gemahlin als viele andere hochgestellte Persönlichkeiten sehr stark compromittiren. Der Marschall zeigt sich um so rücksichtloser, als die kaiserliche Partei ihn im Stiche gelassen hat und alles aufbietet, um ihm die ganze Schuld des Mißlingens des Marsches nach Sedan zu Last legen.

Paris, 18. Sept. Das „Journal officiel“ meldet: Die Begnadigungscommission hat von zehn bei ihr eingerichteten Begnadigungsgesuchen zum Tode Verurtheilter sieben genehmigt; die drei Individuen, deren verworfen wurden, sind Volloc, welcher an der Ermordung des Erzbischofs von Paris Theil genommen, Deschamps, der einen Soldaten ermordet hat, und Denivelle, welcher wegen Theilnahme an der Ermordung Beaufort's verurtheilt war. Dieselben wurden heute Morgens auf der Ebene von Satory hingerichtet. — Eine Verordnung des Handelsministers vom 14. September untersagt die Einfuhr und den Transit einer Art Rindvieh von der grauen, sog. Steppenrace, sowie von frischen Häuten und anderen Abfällen dieser Thiere. Dasselbe Verbot wird ausgedehnt auf Rindvieh aller Racen, welches aus Rußland, Nord-Deutschland, Oestreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern kommt. Die Einfuhr von aus andern Ländern stammenden Thieren darf erst nach einer strengen Untersuchung und Beurkundung durch die Bureaux bestimmter Zollämter erfolgen.

Madrid, 18. Sept. Der „Imparcial“ meldet: Das Fahrpersonal der Eisenbahn Barcelona-Saragossa verweigerte, in Folge wiederholter Angriffe von Carlisten auf die Maschinisten, namentlich zweier gestern abgefeuerten Salven, den Zug nach Barcelona zu fahren. Der Dienst wurde daher unterbrochen. Heute gieng wieder ein Courierzug nach Valencia ab. — Figuerola wurden mit 51 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt.

Bayonne, 18. September. Briefe aus Madrid melden, daß die spanische Regierung mit der Banque de Paris einen Vertrag abgeschlossen hat, welcher betrifft: 1) Convertirung der spanischen Schuld unter Reducirung des Zinsfußes von 3 auf 2 Procent; 2) Ausnahme einer Anleihe von einer Milliarde Realen seitens der spanischen Regierung; 3) Zahlung der Zinsen der spanischen Schuld, einbezogen das gegenwärtig contrahirte Anlehen während fünf Jahren seitens der Banque de Paris. Die spanische Regierung verpfändet der Banque de Paris als Garantie ihr gesamtes Besitzthum in Spanien. 4) die Regierung ertheilt der Banque de Paris die Concession zur Gründung einer Boden-Cre-

ditanstalt in Spanien und betraut die genannte Bank mit allen ihren Bankgeschäften in Frankreich.

Spanien.

— Nach den Berichten der amtlichen Zeitungen treiben die carlistischen Banden in Katalonien ganz ungestört ihr Wesen. Der neueste amtliche Bericht vom 11. lautet: Die ungefähr 60 Mann starke Bande von Tristany ist vorgestern in San Lorenzo de Monrungs eingedrungen, wo sie die Steuern für drei Monate erhob. Castells befand sich mit 150 Mann in Jenteditinet und Torres hielt an der Brücke von Diana die Post an und bemächtigte sich der offiziellen Korrespondenz. Eine Bande von 100 Mann griff die Gendarmerie-Kaserne von Salas de los Infantes an und steckte sie in Brand.

Schlettstadt, 12. Sept. Montag Morgens zwischen 9 und 10 Uhr hörte man einen furchtbaren Knall und zugleich flog ein Stück von einer Granate durch die Läden des Zeughauses St. Barbara und schlug an das gegenüberliegende Haus. Ein Arbeiter der bei Zerspalten, der alten Lafetten beschäftigt war, wollte eine Granate entladen, welche zerplatzte und dem Unglücklichen ein Bein zerschmetterte.

Mühlhausen, 15. Sept. Die Passagiere des heute Morgen hier eingetroffenen Basler Zuges wurden während der Fahrt in Aufregung versetzt, indem man in einem Coupé mehrere Schüsse abfeuern hörte. Die Besorgniß eines Unglücksfalles erwies sich jedoch als unbegründet. Mit dem Zuge fuhr nämlich eine Gesellschaft Auswanderer aus der Schweiz, worunter sich auch ein junger Mann befand, der im angeheiterten Zustande sich gedrungen fühlte, durch einige scharfe Schüsse aus einem Revolver seiner Freude besonderen Ausdruck zu verleihen. Der Betreffende dürfte indeß seinen Uebermuth bereuen, indem er auf dem hiesigen Bahnhof sofort festgenommen wurde.

Tham, 14. Sept. Das heiße Wetter der letzten Tage hat die Zeitigung der Trauben sehr befördert und man ist der Ansicht daß die Weinlese in den ersten Tagen des Octobers ihren Anfang nehmen kann. Es wird nur wenig Wein geben, dagegen wird die Qualität eine vortreffliche sein.

Wien, 16. Septbr. Das russische Kabinet hat dem Vernehmen nach nicht abgewartet, ob Frankreich sich gewisse Aufklärungen über die Monarchenbegegnung erbitten werde oder nicht, sondern Fürst Gortschakoff hat noch in Berlin eine Note redigirt, in welcher er ohne übrigens auf irgendwelche Einzelheiten einzugehen, Herrn Thiers die bestimmte Versicherung ertheilt, daß die Begegnung weder die Absicht noch den Erfolg gehabt, irgend eine Vereinbarung zu erzielen, deren Spitze irgend eine fremde Macht gekehrt sei, daß sie vielmehr eine Befestigung der allgemeinen Friedensgrundlagen hoffen lasse, welche gleichmäßig allen Regierungen und Völkern zu gute kommen werde.

— Wie der „Times“ aus Philadelphia telegraphirt wird befriedigt das Verdikt des Genfer Schiedsgerichts die öffentliche Erwartung nicht völlig. Die Summe ist kleiner als man erwartete, indeß ist man froh, daß die Controverse zu einem Abschluß gelangt ist.

New-York, 17. Sept. Der Septemberbericht des Ackerbaudepartements besagt, daß die diesjährige Baumwollernte zwar 10 Proz. unter dem Durchschnittsertrag bleiben, aber den vorjährigen Ertrag wesentlich übersteigen werde.

Frankreich.

— Die Republikaner von Ardresle im Rhône-Departement hatten beschlossen, am 22. Sept. den Jahrestag der Ausrufung der ersten Republik (1792) mit einem Banket zu feiern und zu demselben die H. Gambetta, Millaud und Esquiros als Gäste einzuladen. Von dem ersteren erhielten sie eine Antwort, in welcher Gambetta u. a. sagt:

„Ich danke euch herzlich für eure Einladung auf den 22. d. M. Leider bin ich außer Stande, mich für diesen Zeitpunkt zu binden, sonst wäre es mir nur ein Vergnügen, mich zur Feier dieses ersten und ruhmvollen Jahrestages unserer heiligen Sache mit euch zu vereinigen. Ich habe mancherlei Geschäfte und Obliegenheiten, und muß in meiner Wahl mich immer für das entscheiden, was für die Interessen unserer Partei das förderbarste ist. Ich kann also nicht bestimmt antworten, und bedaure das mehr als ihr selbst. Ich will diesen Brief nicht schließen, ohne euch zu eurem guten und maßvollen Verhalten, zu eurer republikanischen Eintracht und Ausdauer Glück zu wünschen. Predigt auch ferner dieses gute Beispiel; thätige und wachsame Geduld ist die beste politische Methode, und die Zeit ist nicht fern, da ihr die Früchte dieser patriotischen Anstrengungen ernten werdet.“

Asien.

— Ein Schreiben aus Java an die „Köln. Ztg.“ beleuchtet die Verwaltungsweise Ausbeutung dieser Insel durch die Holländer in grellster Weise. Aus dem Schweiß und Blut der zinsbaren Javanen hat Holland in 30 Jahren über 1000 Mill. Gulden gezogen. Was nicht gutwillig heran wollte zur Arbeit, wurde mit Stockschlägen dazu gezwungen. Die Rechtspflege und Polizei ist erbärmlich, der Beamtenstand mit wenigen Ausnahmen unfähig. Schande für die Holländer ist, daß man, um den Steuer-

ertrag zu erhöhen, den Verbrauch des Opiums so sehr begünstigt. Um einen Begriff zu haben von dem, was die Javaner an die Regierung bezahlen, diene folgendes: der Javane bezahlt: 1) 20 pCt. vom Ertrag aller seiner Felder; 2) jedem fünften Tag Arbeit für die Regierung zum Unterhalt der Wege, Brücken, Kanäle Gebäude u. s. w., also 20 pCt. der Arbeitszeit; 3) die hohen Einfuhrzölle, die auf allen Einfuhrartikeln lasten; 4) ungefähr 75 pCt. vom Ertrage der Kaffeegärten und 50 pCt. von den Zuckerrohrfeldern. Und in Holland, dem „Mutterland“ (*Lucus a non lucendo*) wurde erst neuerdings die von der Regierung eingebrachte zweiprozentige Einkommensteuer verworfen! Die Holländer schimpfen tagtäglich über die Annerionsgelüste Deutschlands, vergessen aber, daß sie hier in Asien daselbe und noch weit Schlimmeres gethan und noch tagtäglich thun.

Amerika.

— Die Ernte, die dieses Jahr fast vier Wochen später als gewöhnlich vorgenommen wurde, ist in allen Staaten Nordamerika's beendet. Winterweizen gibt einen guten Durchschnittsertrag und Frühjahrweizen entspricht in den leitenden Staaten den gehegten Erwartungen. Hafer hat in Folge der großen Feuchtigkeit stark gelitten. Roggen und Gerste ergeben einen guten Durchschnitt und Mais verspricht, wenn Fröste nicht zu früh eintreten, einen größern Ertrag als im Vorjahr. — Aus Californien wird geklagt, daß die Verkehrsgelegenheiten nicht hinreichen, den großen Ernteertrag dieses Jahres an den Markt zu bringen. — Die Tabakernte in Connecticut ist, wie das „New Haven Register“ meldet, fast zu Ende und hat einen reichlichen Ertrag erzeuht.

Geschichtskalender 1819 Fassung der sog. Karlsbader Beschlüsse, 1870 Jules Favre und Graf Bismarck verhandeln über einen Waffenstillstand in Ferrières.

Feuilleton.

Jesuitismus.

Ein alter Feind ist geschlagen; mit Frankreich, das seit Jahrhunderten unser deutsches Land beraubt, die deutsche Entwicklung gehemmt, den deutschen Sinn umnebelt hatte, ist ernste Abrechnung gehalten, und Gott hat uns den Sieg gegeben. Damit ist zugleich ein altes tiefes Verlangen unseres Volksgeistes erfüllt worden: wir haben wieder Kaiser und Reich. Aber alsbald steht auch wieder ein anderer alter Feind, der schlimmer, als Frankreich es je gethan, das deutsche Volk seiner Gottgegebenen Eigenthümlichkeiten berauben, die deutsche Entwicklung hemmen, den deutschen Sinn umnebeln will, der seine Hand nicht blos an die äußere Freiheit, sondern an die tiefinnerste Freiheit, an das Heiligthum des Glaubens legen und zugleich die deutsche Treue, das deutsche Gewissen brechen will. Und dieser Feind ist gefährlicher als der erstgenannte, weil er nicht mit offener Kriegserklärung hervortritt, sondern möglichst versteckt heranschleicht, weil er seinen Angriff nicht auf die Grenzen, sondern auf die Herzen richtet, weil sein Sieg, wenn er ihn gewänne, nicht eine einmalige Niederlage unseres Volksheeres, sondern eine fortwachsene Verjümpfung unseres Volksgeistes sein würde. Dieser Feind ist der Jesuitismus.

Was der Jesuitismus sich seit der Reformationzeit zur Aufgabe gemacht hatte — Restauration des Papstthums und Ausrottung der „Ketzerei“ — das versuchte er mit größter Ennergie und Fähigkeit zumal an unserem deutschen Volke durchzuführen. Mit klugem Blick setzte er sich zuerst in Wien, Ingolstadt und Köln fest und suchte von da aus alle Pforten und Pfortchen in's Land zu dringen. In den Schulen und auf den Universitäten, an den Höfen der Fürsten und im Rath der Städte wußte er sich Zugang zu erschleichen, durch scheinbare Nachgiebigkeit gegen die evangelische Lehre, durch Schaustellungen und Festprozeffionen beim Volk sich einzuschmeicheln, durch diplomatische Gewandtheit und eine höchst bequeme, laxen Moral bei den Großen Einfluß zu gewinnen. Als sodann im Augsburger Religionsfrieden (1555) den Reichsständen das Recht zuerkannt war, autokratisch zu bestimmen, welche Religion in ihrem Lande die herrschende sein sollte, und den Untertanen, wenn sie zu dieser Religion sich nicht bekennen

wollten, nur das Recht der Auswanderung zugestanden blieb, hatten die Jesuiten einen scheinbaren Rechtsboden gewonnen, von welchem aus sie nun mit Gewalt die römische Kirche in Deutschland wieder herzustellen suchten. Nur zu gern gaben katholisch gebliebene Fürsten jesuitischen Einflüsterungen Gehör: durch Anwendung jenes Territorialrechtes ihre Souveränität und Machtvollkommenheit zu steigern. Söldnerhaufen, denen ein Rabenschwarm von Jesuitenpatern folgte, zogen durch ihr Land und: katholische Messe oder Auswanderung, katholische Predigt oder der Galgen war vieler Orten die Loosung für das Volk. Auf diese Weise sind Kärnten, Krain, Steiermark, Oesterreich, Böhmen und Bayern wieder katholisch geworden. Während des unheilvollen dreißigjährigen Krieges zogen hinter den kaiserlichen Herren die Jesuiten einher und jeder kaiserliche Sieg hatte eine jesuitische Massenbefehrung zur Folge.

Seitdem freilich mußten die Jesuiten auf Massenbefehrungen verzichten und sich zu einem weniger einträglichen „Detailgeschäft“ bequemen, wühlten und wiegelten aber insgeheim so viel, daß sie sich als völlig unerträglich mit dem Staatswohl erwiesen und auf das Drängen der katholischen Staaten selbst i. J. 1773 von dem Papst Clemens XIV. um des kirchlichen Friedens willen förmlich und gesetzlich aufgehoben wurden. Dennoch bestand ihr Ort im Stillen fort und wußte es im Jahre 1814 durch geschickte Benugung der damaligen tiefen Volkserrregung dahin zu bringen, daß er dem Papst Pius VII. wieder hergestellt wurde. Durch seine Organisation, nach welcher er offene und geheime Glieder in allen Ständen des Volkes zu den Seinen zählt und den Willen aller dieser Glieder zu unbedingtem, einheitlichem Gehorsam gegen den General in Rom verpflichtet, ist er ein Staat im Staate, der durchaus andere als staatliche Zwecke verfolgt; durch seine Wirksamkeit, die er in Schulen, Gymnasien und Collegien, bei Missionen und Processionen, in katholischen Casino's, Vereinen und Volksversammlungen ausübt und die überall nichts anders als die Romanisirung des Volkes zum Zweck und Ziel hat, ist er eine Macht geworden, deren Einfluß sich aller Verehrung entzieht. Als Lehrer, Prediger, Beichtväter, Berather und Hausfreunde — in allen Formen und Gestalten des Lebens — dringen sie in das Volks- und Familienleben ein und suchen es nach ihren Absichten zu leiten. (Fortsetzung folgt.)

Weiler z. Stein.

Zur Erinnerung an die Kirchweih
auf morgen

Sonntag den 22. d. M.

ladet Unterzeichneter zu verschiedenen
Sorten von

**Luchen, Gänse-
vierteln, Enten
& reinen Wein.**



Bekannte und Freunde lade ich
auf diesem Wege freundlichst ein.

Chr. Holzwarth, z. Halde.

Nellmersbach.

Unterzeichneter hat einen noch gu-
ten Ovalofen zu verkaufen

Schultheiß Hägele.

Nellmersbach.

Unterzeichneter hat 3 schöne Junge
Hünd Neufundländer Rasse zu ver-
kaufen

Schultheiß Hägele.

Winnenden.

Eine größere Parthie Sackwisch ist
wieder vorräthig bei

A. Breitenbach.

Meine mit Wasserbetrieb gut ein-
gerichtete **Obstmahlmühle** sammt
Zugehör empfehle ich zu größeren
und kleineren Parthien.

Stadtmüller Wolfgang.

Winnenden.

Unterzeichneter bittet seine Herrn
Kunden, wegen Krankheitsumständen
in's Haus zu kommen

A. Köstler.

Winnenden.

Darmstädter gutes **Most-Obst**
ist zu haben per Centner 4 fl. bei

Henry Meyer.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist feine und
grobe Kleie, sowie auch 36 Sack
Spreuer zu haben

Hübner, Bäcker.

Winnenden.

Gut gemästetes **Sammelfleisch**
ist zu haben bei

Carl Schmalzried.

Winnenden.

Acker zu verpachten.

5/8 Mrg. in den Pfützenäckern, nahe
an der Hertmannsweiler Straße ver-
pachtet

Lehrer Müller.

Winnenden.**Bewerber - Aufruf.**

Stadtpfleger **Wilh. Milbenberger** hat Krankheit
halber seine Stelle niedergelegt, weshalb Bewerber um diese
Stelle aufgefordert werden, sich binnen 8 Tagen beim Stadt-
schultheißen-Amt zu melden.

Den 18. September 1872.

Gemeinderath-Vorstand: Zent.

Ulmer Münsterbau-Loose a 35kr.

Ziehung unbedingt Ende dieses Jahres.

mit Baaren Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000,
fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, bis fl. 3 1/2, die ohne jeden
Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Die Generalagentur Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unsern Herrn Agenten zu haben.

**Mechan. Flachs-, Hanf- &
Abwerg-Spinnerei****Schornroute-Ravensburg.**

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete
Spinnerei, welche schöne gleichgesponnene dauerhafte Garne liefert, über-
nehme ich

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in gerie-
benem und gut geschwungenem Zustande.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird **nur 4 Kr.** Spinnlohn berechnet.

Garnmuster liegen bei mir zur Einsicht.

Das Hecheln wird gratis besorgt.

Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu und er-
theile ich in Entgegensehung zahlreicher Einsendungen von Spinnstoffen
bereitwillig jede diesbezügliche Auskunft.

Da ich die Agentur obiger Spinnerei von Herrn A. Kallenberg hier
übernommen habe, so werde ich mir es angelegen sein lassen, jeden Auf-
trag auf das pünktlichste und Gewissenhafteste zu besorgen.

Der Agent

A. Breitenbach, Leinwandhandlung.

Wohl selten hat eine Zeitung so sehr den Bedürfnissen der Zeit-Verhältnisse
entsprochen, als der seit: März d. J. erscheinende

Börsenwächter.

wodurch es auch nur erklärlich, daß derselbe in so kurzer Zeit eine so
ausgedehnte Verbreitung

in allen Kreisen, welche irgendwie sich an finanziellen oder industriellen Unternehm-
ungen betheiligten, über ganz

Deutschland, Oesterreich und die Schweiz
gesund hat.

Der „**Börsenwächter**“ wird daher auch ferner, seinem Prinzipie getreu, durch
Wahrheit und Unparteilichkeit

sich das ihm in so hohem Maße geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen, und nament-
lich den
kleineren Capitalisten,
welcher sein Capital möglichst vortheilhaft aber völlig sicher verwerthen will, nicht
allein vor

Hochzeits-Einladung.

Berwandte und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer am nächsten

Dienstag den 24. September im Gasthaus zur Krone stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Fritz Dabler
mit seiner Braut

Pauline Schwegler

Obiger Einladung anschließend ladet ganz ergebenst ein

Kraus, zur Krone.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist Mühlstaub zu haben Sachweis oder Simri
Adam Brügel.

Klein-Bottwar.

Unterzeichneter ist willens sein vollständiges Fuhrwerk einen starken Wagen mit zwei paar Leitern, zwei sehr starke 8 jährige Pferde gut im Zug und fromm, zu verkaufen. Wozu Liebhaber einladet.



Johannes Beiermeister.

Winnenden.

Es sind auf gesetzliche Sicherheit **400 fl.** Pflegschaftsgeld zum ausleihen parat

Albert Klöpfer.

Winnenden.

Neue und gebrauchte **Hanfressen** hat billig zu verkaufen

Kögel, Schmid-Mstr.

Es sind **800 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen auf Martini.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es sind $\frac{3}{8}$ Mrg. 15,6 Ath. Acker im Mühlrain und $\frac{2}{8}$ Mrg. 35,4 Ath. Wiesen im Bangert zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit

Fr. Börr, Schuhmacher.

Winnenden.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der

Wförsch

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Schwindel und Uebervorteilung

warnen, sondern ihm auch stets mit

Rath und Belehrung

zur Seite stehen.

Der „**Börsenwächter**“ bringt außer scharfen, rücksichtslosen, aber streng unparteiisch gehaltenen Besprechungen sowohl zu gründender, als bestehender Actien-Unternehmungen jeder Art, zuverlässige Berichte über Börsen-Operationen und alle Angelegenheiten, welche irgend einen Einfluß auf das Capital und dessen Verwerthung haben.

Vom nächsten Quartal an wird der „**Börsenwächter**“ u. a. eine genaue auf sorgfältigste Prüfung und unantastbare Beweise beruhende Aufstellung der

wirklich reellen Werthe aller Actien

bringen, und dadurch nicht allein den sichersten Nachweis liefern, daß die an den Börsen notirten Course fast sämmtlich

künstlich, willkürlich und unzuverlässig

sind, sondern gleichzeitig auch jedem Privatmann ein möglichst

zuverlässiger Führer und Rathgeber.

sein, um selbst den Werth und Unwerth der verschiedenen Actien beurtheilen zu können. Ferner wird der „**Börsenwächter**“ es als seine besondere Aufgabe betrachten,

Vor Stattfinden der General-Versammlungen die Tages-Ordnungen derselben zu besprechen, und die Actionäre aufmerksam zu machen, welche Schritte dieselben einzuschlagen haben, um etwaige

Ungehörigkeiten zu beseitigen oder wünschenswerthe Verbesserungen einzuführen

Der „**Börsenwächter**“ ist sich der Schwierigkeit seiner sich gestellten Aufgabe vollkommen bewußt, zumal derselbe weder

von noch für große Capitalisten und deren Unternehmungen

gegründet, ist jedoch gestützt auf die bisherige Erfahrung, eben so sehr überzeugt, dieselbe

im Interesse aller

lösen zu können, wenn das größere Publicum sich auch ferner in derselben lebhaften Weise für das Unternehmen, nicht nur durch Abonnement, sondern namentlich auch dadurch interessiert, daß es ihn stets von allen

Schwindel-Unternehmungen, Uebelständen u.

sofort möglichst ausführlich benachrichtigt.

Der „**Börsenwächter**“ erscheint wöchentlich zweimal und kostet pr. Quartal 24 Sgr. Abonnements nimmt jede Postanstalt Buchhandlung sowie die Expedition direct entgegen.

Probe-Nummern werden gratis versandt durch

die Expedition des „**Börsenwächter**“,
in Hamburg.

und deren Filiale in Berlin.

Für's Herz.

Erwecke, Herr, dein Bild in mir,
Daß ich an Liebe gleiche dir,
Und daß ich übe jeder Zeit,

Nach deinem Sinn, Barmherzigkeit.
Und wie du selbst, Herr Jesu Christ,
Dein Werk zu thun beflissen bist,
So gib mir, daß ich deinen Tag
Ja fruchtlos nicht verbringen mag!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 19. September 1872.

Getreide-Gattung.	Voriger Ref.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieden.	Erlös fl.	Bemerkung.	
					fl.	fr.
Dinkel.	Säcke 104	Str. 327	Säcke 50	1689 19	7 48	Sternen p. Ct. 9
Haber.	Säcke 13	Str. 129	Säcke 10	476 32	5 10	Höchst-Niedrigst fl. fr. fl. 3 27
					3 41	Dinkel pr. Ct. fl. fr. fl. 4 42
					1 24	Haber pr. Ct. fl. fr. fl. 3 12
					1 54	
					2 24	
					1 36	
					2 12	
					2 12	
					50	
					33	
					10	

Es gestaltn sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.